

Altenbetreuer schlagen Alarm

Es gibt immer weniger Heimplätze in Leverkusen. Arbeitskreis schickt Petition an den Oberbürgermeister. Was sagt die Sozialverwaltung?



Mehr alte Menschen, weniger Pflegeplätze – wie soll das gehen? FOTO: DPA

VON BERND BUSSANG

LEVERKUSEN | Der Arbeitskreis Leverkusener Berufsbetreuer schlägt Alarm: „In unserer täglichen Arbeit erfahren wir – in den letzten Jahren stetig zunehmend –, dass Leverkusener Bürger, die stationär pflegebedürftig werden, in Leverkusen keinen Heimplatz finden“, heißt es in einer Petition an Oberbürgermeister Uwe Richrath. Heimplätze müssten dann häufig in der Umgebung von Leverkusen angenommen werden, „was für Angehörige oder Freunde häufig bedeutet, dass Besuche gar nicht mehr oder nur noch sehr selten möglich sind“. Der Arbeitskreis hat den Eindruck gewonnen, „dass Leverkusen mit

Pflegeheimplätzen unterversorgt ist, was inoffiziell auch von Ihren Verwaltungsmitarbeitern bestätigt wird.“ Fakt sei, „dass Leverkusen heute weniger Heimplätze hat als noch vor zehn Jahren und das bei stetig steigender Zahl von älteren Menschen“.

Diesen Eindruck bestätigen die auf der Homepage der Stadt Leverkusen veröffentlichten Zahlen zur Pflegesituation in der Stadt: Seit 2012 hat die Stadt in ihren zwölf Pflegeeinrichtungen 106 stationäre Pflegeplätze verloren. Die Zahl der Pflegebedürftigen ist demgegenüber in Leverkusen deutlich gestiegen: Von 3491 im Jahr 2003 auf 12.255 im Jahr 2021. Waren vor 20 Jahren noch 2,16 Prozent der Stadteinwohner pflegebedürftig, so sind es 2021 7,34 Prozent. Eine Besserung dieses Missverhältnisses ist nicht in Sicht. Im Gegenteil: Die Bevölkerung der Chemiestadt wächst weiter und mit ihr die Zahl der Senioren. Der Anteil der über 65-Jährigen wird Prognosen zufolge 2030 23,84 Prozent betragen, 2040 werden es dann 26,12 Prozent sein. Damit ist mehr als jeder Vierte im Seniorenalter. Ganze Stadtteile könnten vergreisen. Schon heute sind in Quartieren wie Schlebusch-Zentrum die Senioren in der Mehrheit. Dort liegt ihr Anteil bei 68,8 Prozent.

„Leider ist die Anzahl der Pflegeplätze in Leverkusen in den letzten Jahren zurückgegangen“, bestätigt auch Sozialdezernent Alexander Lünenbach in einem Antwortschreiben an den Arbeitskreis der Berufsbetreuer. Die letzte Pflegeeinrichtung sei 2008 eröffnet worden. Neue gesetzliche Bestimmungen mit Vorgaben etwa zu Einzelzimmerquoten und Ausstattungsdetails hätten zu einem „gesetzlich gewollten Platzabbau“ geführt. Auch die Entscheidung eines Betreibers zur Umwandlung von stationären Pflegeplätzen in „betreutes Wohnen“ habe zu einer Veränderung der Platzzahlen geführt. Weitere Probleme hätten sich durch die Folgen der Pandemie ergeben, schreibt der Dezernent weiter. Durch fehlende und erkrankte Pflegekräfte sei es zu Einschränkungen in der Versorgung gekommen. Auch nach der Pandemie sei es für die Einrichtungen schwierig, geeignetes Fachpersonal zu finden.

Eine tatsächliche akute Unterversorgung in der stationären Pflege lasse sich nicht feststellen, betont Lünenbach. Rund zehn Prozent der städtischen Pflegeplätze würden von Bewohnern belegt, die nicht aus Leverkusen kämen. Insgesamt 524 Leverkusener würden außerhalb der Stadtgrenzen versorgt.

Die Auslastungsquote der stationären Pflegeeinrichtung betrug 2021 87,96 Prozent. Das Durchschnittsalter beim Eintritt ins Heim liegt bei fast 83 Jahren, der Altersdurchschnitt insgesamt bei knapp 84 Jahren.

Dezernent Lünenbach verweist auf die Anstrengungen der Stadt zur Verbesserung in der Pflege. So sei es gelungen, fünf ambulante Wohngruppen für demente Menschen mit 59 Plätze einzurichten. In der teilstationären Versorgung habe sich die Platzzahl seit 2020 auf 99 verdoppelt. Auch im ambulanten Bereich steige die Zahl der Pflegedienste kontinuierlich an. Präventions- und Beratungsleistungen der Stadt ergänzten das Angebot.

INFO

19 gerichtlich bestellte Betreuer

Der Arbeitskreis Leverkusener Berufsbetreuer ist ein nicht institutionalisierter freier Zusammenschluss von in Leverkusen tätigen freiberuflichen, gerichtlich bestellten Betreuern, die in Leverkusen mehrere hundert Betreute vertreten.

Der Arbeitskreis besteht derzeit aus 19 Mitgliedern.

Weitere Informationen zum Arbeitskreis im Netz unter www.ak-lev.de